

Der Administrator (gab es das Wort eigentlich vor der Jahrtausendwende?) lässt mir keine Verschnaufpause. Er (eigentlich ist es ja eine Sie) sagt, wir müssen unseren Websitebesucher gerade am Anfang mit Neuigkeiten konfrontieren, so dass ein Mehrwert für den User entsteht. Diese Aussage fand ich nicht nur clever, sondern es gibt mir auch ein bisschen Hoffnung, da sie ja sagte am „Anfang“, d. h. für mich, dass wenn ich mich jetzt ein bisschen anstrengte, darf ich dann (danach) vielleicht etwas verschnaufen.☺

Nicht erst durch die Vergabepaxis des ADAC und des Automobilpreises „gelber Engel“ wird der Focus auf die Fehlbarkeit quasi öffentlich gefällter Urteile gerichtet. Auch in der Weinfachpresse gibt es sakrosankte Kritiker und deren Urteile haben Gewicht. Nachdem ich viel gelesen habe und zigtausende Weine verkostet habe, ist meine Kernaussage zu diesem Thema:

Vertrauen Sie Ihrem eigenen Geschmack!

Sofern Sie sich grundsätzlich für das Thema Wein interessieren sollten (das ist sicher eine Grundvoraussetzung) ist der Königsweg, es selbst herauszufinden welche Weine Sie mögen und welche nicht. Die einzige Hilfe die Sinn macht, sofern Sie sich nicht sicher genug fühlen, ist sich von Personen beraten zu lassen, denen Sie vertrauen. Das Ziel einer Beratung sollte dann primär der Ausbau zur Fähigkeit der eigenen sensorischen Einschätzung sein.

Vertrauen Sie vor allem nicht auf den Geschmack Anderer und vor allem nicht auf die Urteile von Weinguides und Zeitschriften. Gerade die Wertungen in Bezug auf Weine und Weingüter ist meiner Einschätzung nach mit allergrößtem Misstrauen zu begegnen, da die Motivation oft im Unklaren bleibt. Ein aktuelles Beispiel:

Vor ein paar Tagen konnte ich die 2012 Kollektion des Weingutes von Racknitz aus der Region „Nahe“ verkosten. Diverse trockene Rieslinge verschiedener Lagen und Qualitäten. Ich empfand die Weine als extrem präzise, rassig, ausdruckstark und in all ihrer Unterschiedlichkeit phänomenal gelungen. Eine Rieslingkollektion, die für mich zur Spitze der Region zählt.

Der Gault Millau (einer der beiden führenden Weinguides in Deutschland) nahm das Weingut im Jahr 2014 erstmals mit einer von fünf möglichen Trauben auf und bewertete die verkosteten Weine mit 83 bis 87 Punkten (von Hundert). Im Kontext zu anderen Bewertungen anderer Weingüter und Weine im Guide sind dies schlechte Wertungen. Es trifft die tatsächlich erbrachte Leistung des Winzers - jedenfalls aus meiner Sicht - nicht einmal im Ansatz. Über die Motive die erbrachte Leistung derart abzuwerten könnte ich jetzt wild spekulieren, aber vielleicht ein anderes Mal. Für das Winzerpaar ist solch eine Fehlbeurteilung sicher ein großes Problem. Würden sich ihre Kunden durch den Guide Millau leiten lassen, würde das Weingut keine Weine verkaufen können.

Vertrauen Sie Ihrem eigenem Geschmack, Ihrer eigenen Sensorik, tasten Sie sich gegebenenfalls an Ihren Geschmack und an Ihre Vorstellung eines guten Weines heran und hören Sie nicht so sehr auf andere, sonst werden Sie womöglich die schönsten Weine nicht entdecken.

Ihr Weinfetischist